

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 13

Illustration: Die Abenteuer des Herrn Gottfried Chaibli
Autor: Glinz, Theo

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Abenteuer des Herrn Gottfried Chaibli

Zeichnungen von Theo Glinz — Verse von Hans Jakob

VII.



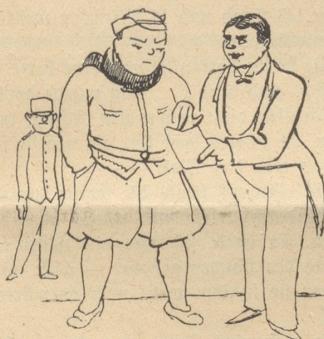
Zunächst beschließt Herr Chaibli nun,
sich in der Heimat umzutun,
zu sehn, was sich in Land und Stadt
in all der Zeit geändert hat.



Wer lang gelebt, wo's immer heiß,
der sehnt sich mal nach Schnee und Eis;
drum setzt er sich im Winterdresz
in einen Engadin-Express. —



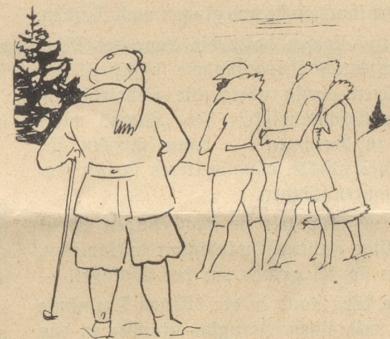
Der Speisewagen blieb sich gleich,
's gibt stets gekochtes Ochsenfleisch
und einen Apfel zum Dessert,
damit der Magen nicht zu schwer!



St. Moritz ist gefüllt wie immer.
Mit Müh' bekommt der Mensch ein Zimmer.
Das Engadin ist ziemlich hoch,
doch höher sind die Preise noch.



Der Heimatsprache traute Klänge
vermißt Herr Chaibli auf die Länge:
was rings erklingt in seinem Ohr
kommt ihm etwas nordöstlich vor.



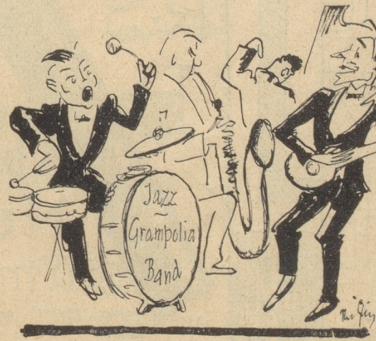
Die meisten dieser lieben Gäste
die sagen: juter Mann, vastehste!
Der Krieg muß diesen muntern Knaben
nicht allzuviel geschadet haben.



Doch hier vereinigt auf dem Eise,
da treiben angessächs'che Greise
mit Filzschuh', Bettflaschen und Besen
ihr wahrhaft wundersliches Wesen.



Die Wärmeflaschen sausen prächtig,
die alten Herren freu'n sich mächtig.
Herr Chaibli frägt und hört am End,
daz man das Ganze „Curling“ nennt.



Mit Schlafen schaut es traurig aus;
der Jazzband Toben füllt das Haus.
Herr Chaibli denkt in seinem Sinn:
mir scheint, hier paß' ich nicht mehr hin!